und einen behelmten Landsknechtkopf enthält. Eine Schmuckkassette, außen und innen mit besonders reicher Eisenätzung und mit teils durchbrochenen und gravierten, teils getriebenen vergoldeten Auflagen aus Kupfer geziert, aus der Mitte des XVI. Jahrhunderts. Aus der gleichen Zeit stammend: eine große Kasse mit auch technisch interessanter Arbeit durch das reiche sichtbare Gesperre, bei welchen sechsundzwanzig nach allen Seiten ausgehende Riegel bei einer Schlüsselumdrehung gleichzeitig schließen. Bei diesem Stück ist der reiche Mechanismus auch absichtlich fast ganz bloßgelegt, da er für sich schon ein Ornament bildet, so daß nur einzelne Knotenpunkte durch kleine Deckplatten mit durchbrochenem und gravierten Ornament und Halbfiguren geziert sind.

Eine zweite große Kasse zeigte die Anwendung einer vollständigen Deckplatte mit reicher Durchbrucharbeit und feiner Meißelung. Eine seltsame steirische Altarglocke in Form eines kurzen Zylinders, der ringsherum durchbrochenes und gemeißeltes Ornament, oben das Monogramm Christi und unten eine Rosette in gleicher Technik enthält und auf drei, die ganze Höhe hinaufreichenden, zierlich ausgeschnittenen Strebefüßen ruht und ein besonders reich geschmiedeter 208 Zentimeter hoher Kirchenleuchter für 28 Kerzen, dessen Grundform wohl von der Cypresse abgeleitet ist, müssen noch genannt werden. Letzterer stammt von der durch Erzherzogin Maria von Bayern im Jahre 1590 erbauten Filialkirche St. Johann und Paul bei Graz, muß aber von anderswo dorthin übertragen worden sein, da er noch Formen der Frührenaissance aufweist. Weiter seien noch genannt Türschlösser, Türklopfer und -beschläge, Pfannenständer, Wandleuchter und verschiedene Gitter.

Die Waffen und Rüstungen reihten sich den vorgenannten Schmiedeeisenarbeiten in einer gesonderten Gruppe an, und zwar so, daß drei hervorragende von dem Beginn, der Mitte und aus dem Ende des XVI. Jahrhunderts stammende Rüstungen mit drei Waffengruppen wechselten, welch letztere der Zeit nach zu den nebenstehenden Harnischen und zu den Herrschern stimmten, von deren Originalbildnissen sie bekrönt wurden*.

Weitere Rüstungen waren unter den Zunftfahnen als dekorativ verbindende Objekte aufgestellt, und zwar zwischen den fünf Schaukasten des steiermärkischen Landesarchivs, welche das steirische Handwerkerrecht und zünftisches Leben aus nahezu fünf Jahrhunderten, vom XIII. Jahrhundert angefangen, darstellten. Hiezu gehörte noch an der Mitte der gegenüberliegenden Wand ein Schaukasten mit steirischen Handwerkssiegeln des XVI. bis XIX. Jahrhunderts**. An dessen beiden Seiten befanden sich reichgezierte steirische Richterschwerter, Freiungszeichen und zwei auf hohe Schaugestelle aufgebaute, imposant wirkende Gruppen von Zunfttruhen, -kassen und -humpen aus dem XVII. bis XIX. Jahrhundert. Ein Schrank

* Siehe Handbuch der Ausstellung, Seite 70 bis 72.
** Siehe Handbuch der Ausstellung, Seite 22 bis 44.